

Deutsches Bildnis

Von Franz Langheinrich

Fruchtiglühend wölbt sich Ast zu Ast,
Eine junge Mutter hält drunter Raft.

Auch ihr schon reifen, sie saßt es kaum,
Die Früchte vom Erkenntnisbaum.

Zwei Knaben zieht sie dem Leben groß,
Der eine lächelt in ihrem Schoß.

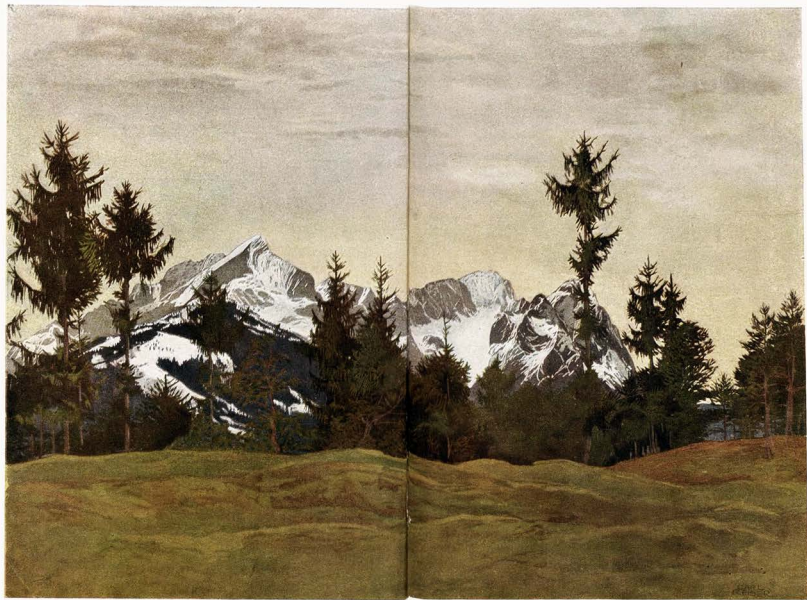
Der andre blickt, an sie geschmiegt,
Als ob sein Herz in Fernen fliegt. —

Dort steht, ans blanke Schwert gelehnt,
Der Mann, um den sie bangt und sehnt.

Blutfinster umgelfern ihn Haß und Wut,
Er schaut sie an mit hellem Mut.

Und plötzlich scheint ihm, klar und mild,
Das ferne stille Heimatbild.

Da zuckt der Stahl in seiner Hand
Für Weib und Kind und Vaterland.



Neuschnee

Carl Reiser (München)

wie ich bei der Untersuchung dieses Falles heraus-
gestellt hat, ein Herr Jüdor Schlumpert. Die
Provision können wir ja gegenseitig verrechnen.

Zwei Familien-Anzeigen. (Aus der Zeitung.)

Die Verlobung meiner Tochter Flora mit dem Kaufmann Herrn Ador Schlumpert beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, Jerusalemstraße.

Julius Rob,
t. R. Rob u. Robm.

Elvira Breitenbach
geb. Schöfner

Georg v. Frese
Leutnant im 1ten Infanterie-Regiment.
Verlohte.

Simon Kurzweil an seinen Neffen stud.
med. Salln Kurzweil:

Pieber Salin!

Es ist viel zu reden von Gottes Wille, pflegte man sich geistiger Vater zu sagen. Beileigende Angelegenheit ließ die an und dann geht hin und sag, es gibt keine Bestimmung. Ich hab' Dir doch die Geschichte erzählt mit der verbrannten Almonce.

— Furcht! Ich Du gefragt. Was sagst Du nun? — Ich hab' Dir gesagt, daß ich nicht weiß, was ich, wenn Gott will, horn er Wunder thun wird, und wenn er einmal zwei Menschen für den Tod bestimmt, so kommen sie zu einander, so gewiß Du noch ein böses Ende nehmen wirst, wenn Du nicht in die Stadt gehst. Dein geistiger Vater kann Dir nicht mehr raten und Deine gute Mutter wenn heisse Tränen regnen auf ihr, so ist das die einzige Hilfe, die sie immer gegeben. Ich sag' jetzt, ich hab' Trost. Trost! Ich der Seher geist hat und trostlich die Briefe in die falschen Hände gekommen sind: was dem Menschen auferlegt ist, dem entgeht er nicht. Der Keimling hat gekriegt die Konfession, die Konfession einen Hebräer, die Gloria Eda den Hebräer, die Konfession einen Hebräer, die Konfession und ich die Prostitution. Bestimmung ist alles, was auf Erden besteht.

Dein Onkel
Simon.

Die Oberin und der Bätscheschrank

Von Schwester Julie Heintz

[illegible]

Die Oberin kennt jeden Wäfschesdyrank und seinen innersten Zustand, — und wo sie bisher zufrieden war, inspiziert sie fast garnicht mehr.

sondern nur durch Vertrauen auf den Götze zu wirken. Die deutschen Schwelmer fühlen sich durch dieses Vertrauen geschmeichelt und tief befriedigt, und da auf die Selbstzufriedenheit immer ein Neimfall folgen muß, — so ist auch hier keine Ausnahme dieser Regel vorhanden. Zu den eigentlichen Schwelmeren schließt die allgemein-menschliche Schwäche der Bequemlichkeit und wirkt ein Paket schloß zwischen die Feindlär, — die menschliche Verfehltheit tut sich in einem brödelnden, krümelnden Stück Ruchen kund, und die allgemein-menschliche Verliebtheit in einem verdeten aus kleinen Brief. —

Und gerade ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Oberin alle Schränke inspiziert, und zwei erschrocken, erröthenden Gefächtern unter Hilfspfwe-
sternhauben gegenübersteht. —

Die Oberin ist klug. Sie spricht nicht viel. Sie reizt den Widerspruch nicht. Sie trifft nur immer da, wo sie ahnt, fühlt und weiß, — daher es am peinlichsten ist. Sie sagt nichts weiter als: „Ist das nun ein reichsdeutscher Wäpfelshrank — oder —?“ Sie ist selbst Destrierreicherin genug, um diesen Satz nicht auszusprechen. —

und das noch geht. Und weiß, daß jetzt auch
die dümmste Köpfe vor dem Wäldesdrank stehen.
Die Lippen aufeinandergepreßt. daß jetzt kein
Wort gesprochen wird im innersten Selbstbewußt
und daß vier Hände den Schrank umdrehen von
oben bis unten, um den genannten Inhalt millimeter
weise abzumessen und zu ordnen. — Und vielleicht
ahnt sie auch, daß jetzt jeder Sorgen in einer Er
regung klopfen wie sie größerer Dinge wert wäre,
und daß jetzt ein Gemüß haben wie Vater
landsverräther, wie Schänder ihrer eigenen Rasse,
wie Verräther, die das nahe Ziel unwiderstehlich
empfinden sehen. Und wenn die die „Sonne
des Lebens“ in der Hand heben, dann lautet „Mein
Wäldesdrank, Cappaiel!“ — So lautet die zweite
Stimme überlaut: „Mein Wäldesdrank! In Un
ordnung! Mein deutscher Wäldesdrank! Hoff
Simmel, wie tief ich gelunken bin! — Mein
Wäldesdrank in Unordnung!“

Kirchengeschichte

Im Kirchlein verhaßt der Orgelbrauch,
Frühmesse und Gebet sind aus,
gelöscht die Kerzen. Eine indessen
hat der Ministrant vergessen.

Im Thore sperrt ein Fensterchen auf,
ein Falter nimmt durch seinen Lauf,
taumelt nieder, ins Schiff hinein,
bstaunet Altar und Bilderschrein,
muß in jeden Ecken da segen,
neubegierig und recht verwegen.

Die reine Jungfrau lächelt befangen,
wie er ihr kost um Brüstein und Wangen!

Kind Jesus schaut ihn gütig an,
als er ihm schwirrt den Ärmel hinan;
die hellen Thränen, die er schüttelt,
sind die Thränen der Barmherzigkeit.

die heilig Taube ihm Ruhe laßt,
auf ihrem Schnabel hält er Raß.
Noch streng die Kerze rüßt und spricht:

Hab' acht, ich bin ein Kirchenlicht:
komm' nicht etwan in mein Reich. —

Der taubigt Falter hört's nicht gleich,
will ihre Art auch mal erkunden,

DR. Zimmermann

Die Puppe

Von Johannes Reichelt (im Felde)

In den Unterflößen unseres Leutnants hatte sich ein richtiggehendes Büppchen eingefunden. Der Burde des Leutnants behauptete, das Ding sähe gerade so aus wie die Braut des Herrn Leutnants. Er hatte gesehen, wie sein Leutnant die blonden Strähnen des seltsamen Gales kistete, wie er bezaubert den Duft der blonden parfümierten Edjönen einlog und mit unglagbarer Zartheit seinen kleinen Oast betreute. Tausend jätliche Namen hörte der stumme Oast im Unterflößen. Der kleine Leutnant wußte mit dem Büppchen umzugehen. Aber einmal fand er sich mit einem solch verritten Oast doch nicht zurecht. Das ging so zu.

Bert Jost, der rechte Flügelmann, war der Liebling des Herrn Leutnants. Bei jedem Sturm: oder bei jeder Patrouille, wo es hieß „Freiwillige vor!“, stellte der Riese seinen Mann. Ein derber und keder Bursche war der Bert, nicht wählerisch in seiner Ausdrucksweise, daß die jungen Mädels daheim erröthet wären.

Da kommt einst von ungefähr der Herr Leutnant in den Unterland und findet den lange Vert allein. Der war eben von Posten zurückgekommen, hatte noch umgeschlallt, den Stahlhelm auf dem Kopfe und ein paar Handgranaten auf dem Fische. In seinen Riefenhänden aber hielt er ein Büppchen, das sich eben aus einer Pappschachtel aus vielen Hülsen durchgegraben hatte und Griffe von des Riesen Tüchtelein brockte.

Das sah ganz drollig aus, das zarte Püppchen
in des Riesen Faust, neben Handgranaten und
einem Stahlhelm.

Bert war versunken, träumte vor sich hin und lächelte verklärt, als er Birle, die Lieblingspuppe seiner Tochter sah.

Verstohlen blinzelte er zu den aufgenähten
Perlenaugen, betupfte mit seinen großen Fingern
das Püppchen und murmelte unverständliche Worte
vor sich hin. In seinen Augen aber glänzte es
wie Tränen.

„Soft

Der Riese fuhr zusammen, als der Leutnant ihn rief und suchte den Birle in seinen Rocktaschen verschwinden zu lassen.

"Einen lieben Gruß von daheim. Ist? Wie heißt denn Ihr Töchterlein?"
Da strahlte der Befreite Ist, seine Verlegen-

„Inge, Herr Leutnant! Und das ist Birle, die Lieblingspuppe meiner Tochter!“

„So, so . . . hm! Da haben Sie sich aber tüchtig gefreut, als Birle heute zu Besuch kam, gelt?“
Da wurde der Riese gesprächig und schämte

„Zu Befehl, Herr Leutnant! Ich möchte aber den kleinen Birle gern wieder heimbringen . . .“

„So ein Schlauer!“ drohte lächelnd der Leutnant mit dem Finger. Aber der Befreite Jost kam doch an demselben Tage auf die Urlaubliste.

Bei einem nächtlichen Ueberfall einen Starben

Bei einem nachlässigen Ueberfall einer starken französischen Patrouille hatte am selben Abend der Feind die Hordshappe umgangen und den im Sonnenhof stehenden Posten West Tost umzingelt.

Die Sappenköpfe liegenden Hohen Vert Jost umzingelt. Als die alarmierten Truppen sich vorpirschten, war es zu spät. Mehrere Tote lagen um den Sappenkopf. Der Kampf mußte nicht leicht gewesen sein. Den toten Vert trugen die Kameraden zum Leutnant. Der fand in der Brusttasche des Toten einen Puppenball, der wie das Herz seines Herrn

durchlöcher war. Und ein Brieflein in kräftiger Schrift, die Kragefüße eines ersten Schreibrerfuchses, waren dabei.

„Lieber Batti. Ich schreibe dir einen Brief, Erst wollte ich die Gesele schicken. Nutti aber sagt, den Birle hast du lieber, der macht seine Sachen gutt. Du sollst auf Urlaub kommen. Ich und die Nutti und die Puppen warten. Der Birle soll dir das sagen. Es küßt dich deine Inoe.“



Nachtwache

Oskar Graf (Kriegsmaler im Felde)

Der kleine Leutnant hatte leise vor sich hingelefen. Der Zettel entfiel ihm. In dem Antlitz der Kameraden suchte es.

Dann sah der Leutnant zu Birle mit den angeregten Perlengaugen und wieder zu dem weißen Bett, der den Brief der Tochter mit dem Birle auf seiner Brust getragen. Er nahm den Zettel und das Püppchen und schlich sich von dannen. Im Unterfland aber glüdete er eine Kerze an. Die Flamme knisterte. Die Stunde galt dem Bett. Und der Leutnant stiert zu Birle, zu den ge-

malteten Treibschaden, zu den angeregten Perlengaugen . . . Wie mag die kleine Inge den Birle geherzt haben, als sie ihn zum Vater ins Feld sandte! Es ist, als ob dem Birle eine Sonne aus den Augen strahle . . .

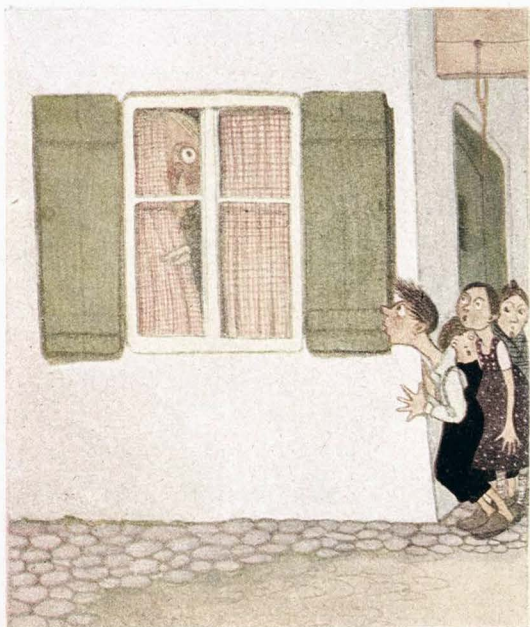
Die Kerze flimmert. Ein goldener Farbton liegt über dem Püppchen wie über Bildnissen alter Meister, ein Leuchten im Halbdunkel, das sich nicht einfangen läßt, . . . Kindetraum, Glücksverlangen, Wehmut.

Sachte Fäden spinnen sich zu dem Töchterchen, das sein Liebste zum Vater sandte . . .

Da rafft sich der kleine Leutnant auf aus seinem Träumen. Er nimmt ein Käßchen, legt sein säubereich den Birle hinein und schreibt einen langen Brief an die Frau des Vaters, die nun vergeblich auf ihren Urlauber wartet.

Und zu Birle legt er die schöne Puppe mit dem blauweißem Kleid, die ihm die Braut gesandt; er streicht über das goldblonde seidene Haar, in dem sich eine Träne verirrt, . . . eine Soldatenträne voller Sehnsucht . . .

Die leuchtet und funkelt, als sei sie von Feinhänden in das blonde Haar gewoben . . .



Die Hexe

August Geigenberger 4.

Das Dampfbad

Von Artur Wagner

Neulich hatte ich mich erkältet. Das ist nicht merkwürdig.

Aber was dann kam, das war merkwürdig. Ich hatte mich stark erkältet. Symptom: Keine Luft an Tun und Denken, eiserner Ring um den Kopf. Das Gehirn muß in solchen Fällen in Form, Eigenschaft und geistiger Form ein Thüringer Klößchen vollkommen gleich sein. Ich kann es mir nicht anders denken.

Nun gut! Ich ging, um in meinem Körper ein künstliches Fieber zu erzeugen und die Staphylo-, Strepto- und sonstigen Kokken zur schleimigen Aufgabe ihrer Siedlungsstellen zu bewegen, in die Kure und Bannbubenbesuche des Herrn S. G. H. H. H.

Beständig benommen und kaum meiner mühselig verlangte ich ein Dampfbad.

Ich hatte gerade noch die Energie, einem wildblühenden Menschen mit frischem Bart und funkelnden Augen ein Trübsal in die große aber diokret ausgestreckte Tüte zu legen, die darüber zuklappte, wie der Raden eines Raubtieres über seine Beute.

Dann zog mich irgend jemand aus, und ich sank in einen aufklappenden, innen mit Zinnblech ausgelegten Sarg, in dem merkwürdigste eine Vogelstulpe fand. Die Hände klappten von allen Seiten über mich zusammen, lautlos und geheimnisvoll, nur der Kopf blieb außerhalb.

Jemand fluchte mir das fische Ende einer Schnur in den Mund — O heilige Öngiene! — und eine Stimme raunte befehlend: „Siehen Sie,

wenn es zu heiß wird!“ Dann war ich allein, schlafig, ermattet, halbtot.

Doch eine unbestimmte Furcht vor irgend etwas Gräßlichem — heiße Dampfstrahlen und große Fegen verbotener und blasenbedeckter Haut tanzten mir vor den Augen — hielt mich wach.

Allmählich gewöhnten sich meine Augen an den undurchdringlichen, wallenden Nebel um mich herum.

Merke! abenteuerliche Gestalten sprangen oder bewegten sich wie im uralten Ritual teils näher teils ferner in ihm. Andere schienen sich unter scheußlichen Qualen schwerförfend für irgend eine übernatürliche Sünde zu strafen, indem sie sich schlagen und mit unerhörten grauenvollen Instrumenten systematisch bearbeiteten. Andere wurden offenbar von halbbedeckten roten Senkern furchbar gereizt. Auch Knaben waren darunter.

Es war grauenvoll. Eschüttelte wandte ich mich ab.

Ich bemerkte, daß die Temperatur in meinem Sarg einen höflichen Grad angenommen hatte. Ich fühlte mich feucht. Ein Strich mit der flachen Hand über meinen Körper entfernte eine Wasserpfote, die klastend und tosend irgendwo in der Tiefe aufschlug.

Ununterbrochen quoll und strömte eine höfliche Hitze um mich herum. Eine große Angst flog in mir auf und presste mir die Gurgel zusammen. Mein Herz klopfte bis in die bleichen Hände meines Sarges hinein. Schweßtropfen wanden mir fahnenweise auf der Stirn.

Wie, wenn man mich hier vergessen hätte, in der toten Hitze und inmitten der wahnwitzigen Flagenanten, Bäder und ihrer entmenschten Peiniger, denen ich dann unrettbar verfallen war!

Die Hitze flog.

Es war einfach nicht auszuhalten! Ich war den Tränen nahe vor Zorn und Rührung. War ich nicht hierher gekommen um gesund zu werden und sollte hier einen qualvollen Tod sterben! Was hatte ich getan, wofür hatte ich so entsetzliches verdient?

Die Hitze flog.

Ich war dem Siedepunkt nahe und mußte mich demnächst nach den Regeln der Physik verflüchtigen oder in flüssige Form überdestillieren. Wache entquollen mir, die sich unterhalb offenbar vereinigen und sich rauschend Balz brachen.

Ein diabolisches Gebrüll drohte mir in den Ohren. Die Schär der Bäder schien von einem Laumel der Selbstverrichtung erfüllt. Männer triffen und verrenkten Augen und Gliedmaßen, Knaben tobten und johlten und darzwischen die mit grauenvollen Instrumenten bewaffneten unholten Knechte.

Ich versuchte meiner Bewegung Herr zu werden und überlegte alle Maßnahmen zu meiner Rettung. Was ich brauchte, war Kühle, ein Nord- und Südpol, denn ohne das konnte ich binnen kurzem in der mir bisher vertrauten und gewohnten Form nicht weiterexistieren. Sowie ich war klar.

Ach, schon ein Fächer hätte mir geholfen.

O Tante Frieda, gib mir Deinen großen, häßlichen chinesischen Fächer, der über Deinem Spiegel im guten Zimmer steht. Aber wie sollte ein Fächer hierher kommen? Und wenn ihn auch einer der Unholden in einer Umwandlung menschlichen Gefühls hinengereicht hätte, was ja kaum zu erwarten war nach allem, was ich von ihnen gesehen hatte, wie hätten mir die unheimlichen Dünste, die mich umgaben, Kühle bringen können?

Von außen also ging es nicht. Wenn ich nun von innen heraus auskühlte?

Ich dachte an Mielze und an Cafe Korio und an Vanilleeis, eimerweise. Doch woher sollte das kommen in dieser Hölle, deren Weleheit die Welt war. Ich schloß verzweifelt die gesonnenen Augen.

Ich mußte also sterben!

Da riefen vor meinem geistigen Ohr sieben Worte vorbei, jedes mit einer anderen Physiognomie, zugleich drohend und doch Hilfe versprechend wie herrliche Verbündete. Sie riefen mitten durch mein Gehirn, aber meine Augen schienen ich im Kopf herum gedreht zu haben, denn sie sahen die Zeichen. Mit groben Händen winkten sie Rettung und sieben rauhe Stimmen raunten: „Siehen Sie, wenn es zu heiß wird.“

Väherlich, ich war bereit zu sterben und hielt die rettende Schnur zwischen den Zäunen. Nach einen Augenblick freute ich mich über diesen Kontrast, dann aber ein Ruck, der Sarg klappt auf, ich falle in eine Wanne warmen Wassers und bin gerettet.

Was nun kam, war schrecklich. Meine gewöhnliche und mit soviel Sorgfalt erprobte Persönlichkeit wurde hier offenbar nicht höher eingeschätzt als ein Stück Kalbfell. Unwillkürlich schloffen mir Gedanken durch den Kopf über die Misset einer alles gleichmachenden und gleich wertenden Demokratie, wo ein Genie soviel gilt wie ein Idiot, wo ein guter Mensch genau so behandelt wird wie ein Sinner. Hier ich schämte mich natürlich sofort dieses Gedankens.

Das Nieten, Walken, Rufen, Rufen und Epülen, das man mit mir vornahm, fand dann auch ein Ende, und ich glaubte wieder ans Leben.

An der Trübsalstage meines freundlich lächelnden Henkers spazierte ich hinaus.

Doch — ich weiß nicht wie es kam — plötzlich befand ich mich in einem ungemein heißen Raum, dessen Boden mit Glutsteinen belegt war und in dem Gartenmädel fanden.

Hier herrschte ein dämmriges Halbblut. Die befehlende Stimme von vorn raunte wieder: „Eine Stunde!“ dann hörte ich die Espritüre ins Edschloß fallen und war allein!

Allein? Welch schrecklich langes und dürreres Gelpfen! Ich sah dort, ein Thermometer in der Hand



Kritik der Seldpredigt

„s Allerwertvollste, hat er gesagt, is die unsterbliche Seele.“ — „Ja, beim Menschen, aber beim Engländer san's d' Stiefl.“

und den Kopf in ein feuchtes Tuch wie in einen Turban gehüllt, an der kreisrunden Wand entlang? War es die verkörperte Badofentemperatur oder der Gott der Dampfbänder und des Schweißes in persona?

Jetzt blieb er dicht vor mir stehen: Kennen Sie schon die Broschüre des Dr. Schweißrief: „Jugend und Heißluftbad?“ fragte er mich mit rollenden Augen.

„Aha, ein Reklameflüchtiger,“ dachte ich und gab meine Furcht auf, wobei ich mich über meinen Scharfzinn wunderte und zugleich eine ganz kurze aber wohlthuende Betrachtung über die Souveränität des menschlichen Geistes anstellte.

Ich hielt es nicht für nötig, auf die Anzapfung zu antworten.

Mein Partner sah auf das Thermometer und bemerkte: „Ersi 70 Grad, Frisch ist heute faul mit dem Heizen! Ich werde nicht zum Schwitzen kommen.“ Ich war zu angegriffen, um zu antworten. Zudem festete der Lange jetzt seine Wanderung fort. Ich folgte ihm, weil mir der Boden zu heiß war, um auf berelben Stelle stehen zu bleiben. Ich machte einem Sprengwagen Kon-

kurrenz. Jedesmal, wenn ich in die Nähe der Wand kam, züchte es und eine weiße Dampfsäule flog auf.

„100 Grad, gut, gut,“ schrie der Highbold, „aber es reicht noch nicht.“ Das Zimmer nahm eine röstliche Färbung an. Ich bemerkte, daß diese von den Wänden ausstrahlte, die fachte zu glühen begannen. Ich versuchte mich hinzulegen. Es war nicht möglich. Die Gartenmöbel fingen bereits an zu verkohlen. Ich griff nach einem Gartenlaubehetz, um es beim Schein der rotleuchtenden eisernen Wände zu lesen und in Schönheit zu sterben, aber es zerglitt mir unter den Händen und flatterte in schwarzen Feigen zur Decke. Ihn nach die ganze Literatur des Schwitzraumes: die Wode, Berliner Multiriete und große Stöße Radfahrgesittungen.

Die Tischplatte sank herab, die eisernen Stützen hatten sich durchgebrannt. Der Lattenrost ging in Flammen auf. Das Stehen wurde unangenehm. Die Wände gerieten in Weißglut und dicke Eisentropfen rollten gäh herab.

Ich brauchte nicht zu sagen, daß mir sehr warm war. „Na, nun würde ja bald,“ rief der Ther-

mometermann durch all den Qualm hindurch: „schwigen Sie schon?“

Er wollte mich verhöhnen, das war klar, jetzt, wo mein letztes Stündlein geschlagen hatte und ich in diesem verdunsteten Dampfphade verbrennen sollte.

Sie Eckan, der Teufel hole Sie und Ihren Schweiß,“ schrie ich.

Er lächelte: „Ja, mein Herr, vor die Tugend haben die Götter den Schweiß gesetzt.“

Es war ein Oberlehrer!

Ich hürte mich auf ihn, bekam ihn zu fassen und drückte ihn gegen die Wand. Teufel, das Eisen verzehrte augenblicklich unter diesem Menschen. Hooohohohoh. Ich stieß ihn von mir und hürte ins Freie; er verdampfte gischend.

Mein Hausarzt redete später von Halluzinationen.

Aber bitte, gehen Sie in das Kurbad von Herrn S. Ch. Highbold und sehen Sie sich im Heißluft-raum das Koch in der Wand an. Sollte es inzwischen zugehimmelt sein, so muß es die langen, häßlichen Konturen des verdampften Oberlehrers zeigen.

Ich gehe nicht wieder hin.

G. Hirth's Verlag, München

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Bollen mit Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.—, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pfg. **ohne Porto.**

Die Verfasserin gibt Verhaltensregeln, die als erprobt: Kunstgriffe gelten dürf. u. unbedingt z. Ziele führen. Warum machen KünstlerInnen die best. Partien u. fesseln d. Mann? Weil sie nach dem Rezept Erna Burgers hand. Preis M. 2.-
Orania-Verlag, Oranienburg 909

zitiert und nicht nur der große Wohlstand für den Besitzler und seine Umgebung, sondern auch eine Vorbereitung für äußeren Erfolg und inneres Glück. Der Prüfling, der mit ruhigen Nerven ins Examen saß, hat dasselbe schon halb bei-standen, weil er sich durch vorherige Fragen und Antworten und durch schon früher erworbenes Wissen mit dem Gedanken an die Prüfung und die eigenen Gedanken nicht kommen, wenn er den Prüflingsstuhl schon wieder verlassen hat. Der Kaufmann und Börsianer mit ruhigen Nerven wird sich durch plötzliche Änderung der Konjunktur nicht erschrecken lassen, weil er sich schon vorher mit den verschiedenen Anordnungen treffen und sich, mit hellem Haupt aus der Schlange ziehen, dergleichen der Jurist, Diplomat, General, Landwirt, Handwerker usw. über im Streite seine Nerven ruhig erhebt, wird dem Anderen immer über sein. Ruhige Nerven verleihen ein Gefühl innerer Kraft und Überlegenheit, das dem, der solche Nerven zur Überwindung der größten Schwierigkeiten beibringt.

auf die Bromsilberkarton hergestellt! Soeben erschienen in meln. Verlage: 2 verschiedene Tankaufnahmen in feinem Umschlag verpackt mit Text wie folgt: „Serie Tankaufnahmen, zahlreiche zerschossene feindliche Panzrakraftwagen liegen vor unseren Stellungen.“ Preis der Serie Mk. 1.80 gegen Vorweisung des Betrages. Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Bin gern bereit, kostenlos anzugeben
wie lästige Haare durch ein mir bek.
unschädli. Verfahr. dauernd zu beseitig.
sind. **Frau F. Ulke, Köln 38**
Postfach 114, Hauptpost.

Protero-Crème . Dose . . Mk. 3,50
Protero-Puder . . Schachtel Mk. 3,—

Ausführl. Broschüre gegen 15 Pfennig.
Protero-Gesellschaft Abt. 12
Nürnberg II, Postfach 5.

JAGD

Ein getreuer Ratgeber für Jagd-Kynologie usw. ist die älteste deutsche u. grösste u. bedeutendste südd. illust. Zeitschrift für Jagd, Forstwirtschaft, Schiesswesen, jagdliche Hundzucht u. Fischerel. Der Deutsche Jäger* (40. Jahrg.). Jede Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen (M. 3. vierteljährl. od. M. 1. pro Monat. Kreuzband-Sendung M. 4. pro 1/4 Jahr). Von besonderer Bedeutung ist für jeden Kynologen der umfangreiche

HUNDE -

Markt, ca. 70—80 Hundeanzeigen pro Nummer. Bewährtes Anzeigenblatt für sämtliche jagdliche u. kynologische Veröffentlichungen u. sonst. Bedarfsanzeigen.

Soeben ist erschienen
Deutscher Lügen-Kalender 1916

280 Seiten, dauerhaft gebunden, für Jäger und Kynologen unentbehrlich, Preis M. 4.-.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
od. direkt durch den Verlag „Der Deutsche
Jäger“ (F. C. MAYER, G. m. b. H.),
München, Keuslinstraße 9.

! Mädchen. !

**die man nicht
heiraten soll.**
Zeitgemäße Aufklärungen und
Warnungen von R. Gerling.
Das wichtigste Buch f. Männer!
Preis Mk. 1.50.
Orania-Verlag, Oranienburg G.

[illegible]

Das Buch der Stunde

... aber in einem Kriege, wo jeder einen großen Anteil an dem glücklichen Ausgang desselben hat, wo die Nation für ihre Freiheit oder Unabhängigkeit steht, wo sie mit Unterjochung oder Verraubung bedroht wird – da verteidigt der allgemeine Wille das, wozu unter anderen Umständen die größte Weisheit erfordert wird.

Man muß der Nation das Gefühl der Selbstständigkeit einflößen, man muß ihre Gelegenheiten kennen, daß sie mit sich selbst bekannt wird, daß sie sich ihrer selbst annimmt; nur erst dann wird sie sich selbst achten und von Anderen Achtung zu erzwingen wissen. Darauf hinzuwirken, ist all es, was wir können. Die alten Formen zerstören, die Bande des Vorurtheils lösen, die Widergeburten leiten, pflegen und sie in ihrem freien Wachstum nicht hemmen, weiter reicht unser höherer Wirkungskreis nicht.

Der preußische General v. S.
an den preußischen General v. Cl.

Tim Klein
Der deutsche Soldat

6. - 16. Tausend / Preis 4 Mark

Durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag
FRANZ HANFSTAENGL
MÜNCHEN I

ein freier Arbeiter ist.

Die folgende Aussage aus Zeugnissen: Besonders sollen die kranken Nervenleiden, die in der hohen Konzentration ihrer geistigen Arbeit sich entwickeln, darauf hingewiesen werden, daß sie in Pöhlmann's Grüstschule Wertvollstes lernen können. E. W., „Nach jahrelanger, infolge Cerearbeitung entstandenen Nervenleiden und vollständiger Apathie gegen jede geistige Tätigkeit habe ich versucht, Pöhlmann's Grüstschule zu lesen. Aus dem Lesen wurde bald ein Studium; der Stoff fesselte immer mehr, die Arbeitswucht von Tag zu Tag, und heute nach 3monatlicher Übung kann ich das letzte Heft mit der Behergung zur Seite legen, das ich vor 3 Jahren nicht hätte lesen können.“

Die Grüstschule ist nach 3 Jahren – wie oben schon erwähnt – vorhanden. Der erhoffte Zweck wurde bei mir vollkommen erreicht. J. K. R.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von
L. Poehlmann, Amalienstraße 3, München A. 60.

Nasen- u. Profilverbesserung.
garantiert schmerzlos in einer Behandlung auszuführen. — Gesichtshaut- Schatturen, Feltigung von Falten, Fleden, Nasenröte, abtöbenden Chren, Kriegs-Entstellungen, im Kosmet. Spez.-Institut. München, Residenzstr. 12/14. Ausst. 11. Brönnel's frei vooen Retourkarte.

Acteum-Toilette-Essenz

stark erfrischend und antiseptisch. Eine Wohltat für die Haut nach dem Waschen und Rasieren. Fl. 3.50, wo nicht erhältlich durch **HYGIENA, Frankfurt a. M.**

Eiserne Männer

verlangt die Zeit: dazu hilft Dir
die Willensschule von Uve Jens
Kruse / Werbeblatt E kostenlos
Felsenverlag, Buchenbach-Baden

MERCEDES-AUTOMOBILE

Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim



VENUS-LIEDER
Verliebt und Galantes
in Wort und Bild
Ein unterhaltendes Buch aus
jüngster Zeit
Mit 32 Vollbildern und 6 Zeichnungen.
Geb. M. 2.80 / Süßb. geb. M. 4.—
Plum, Drey, Saag, & Söhne, Salping. B. 12.
Schnell Druck bei Schöningh, München.
Richard Eppold Verlag, München.
Hilfsbuchpreis 1

Briefpapier
50 Briefbogen mit 50 Kaviert M. 2.50.
Postkarten
Blumen, Serien, Landschaften etc.
50 Karten M. 3.—.
Glückwunschkarten
für Neujahr, Geburtstag, Namensstag,
Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—.
Schmiegelpapier
Stückenware, unregelmäßig. Größen,
praktisch für Hand u. Hausgebrauch,
postiges blank zu machen und für
Handwerker, Maschinisten, Arbeiter,
5 kg. Postpaket M. 6.—.
PAUL RUPPS, Freudenstadt,
Schwarzwald.

Dr. Bock
Berlin-Wilmersdorf
Ministerstra. 10.
Auf 12 Universitäts-antiquarische
Promotionen erfolgreich.

Aufwurf!
75000 Mk. Siegerprämie!
Fordern Sie sofort amnest!
Europas größte Sensation:
Ringkpf., Kraft, Fak-p.
Geheimnisse!
sowie die große Wunder
der Welt. Sofort amnest!
Sofort schreiben! Post-
karte genügt!
Artisten-
Verlag
Dresden
22/22.




**entpricht
wieder
allen
Anforderungen!**

P. Deierdorf & Co.
Chemische Fabrik
Hamburg 30.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch harte
Trennung der Wohnungen aus großer Einsamkeit in die einsamsten Situa-
tionen gebracht. Umher in unserer Gassen ist es sehr selten, weil Hunde
nicht die Möglichkeit abnehmen. Wichtige wichtige Wohnungen sind durch
Hunde regelmäßig zu den ersten Stellen gelangt.

Deshalb der Nutzen der Wehrhunderei überall bekannt ist, gibt es noch immer
weniger Wehrhunderei, welche sich nicht entwickeln können, der Tier
den Gassen zu helfen!
Es eignet sich Schärferhund, Dobermann, Wehrhund, Zerrier, St. Hubert,
Anglobo, Boxer, Wehrhund, Wehrhund, Boxer, Boxer, Boxer, Boxer,
und vielen Hunden, die schnell, gesund, mittel 1 Jahr alt und von über 50 cm
Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Handwehren in Hundehäusern
überprüft und im Wehrhunderei nach dem Krieg an ihre Wehrer
gegeben. Sie erhalten die bestmögliche Pflege. Sie müssen festhalten
zur Wehrhunderei gestellt werden. Die Wehrhunderei erfolgt durch Wehrhunderei.

Alle Wehrer: Gute Hunde in den Wehrhunderei!
Die Annahmen für Kriegshunde und Wehrhunderei auf Ansehen
der Wehrhunderei, Berlin-Gesellschaft, Kurierdienst 152, Abteilung
Kriegshunde, indigen.

Im Ringkpf. haben befehlshabende Hunde bei Inspektion der Wehrhunderei,
gruppen, Wehrhunderei, Wehrhunderei, gleiche Hunde sind.

sehr scharfe Linie, mit 50 Bildern 3.— M. gegen Einsendung
von 3.20 M. franko, Nachnahme 3.40 M. Weitere Serien zu
50 Bildern extra je 1.— M. **Großer Kino-Apparat** mit
zwei schrägen Linien, drehbarem Filmband mit
50 Bildern 10.00 M. Extra-Filmband 2.50 M. **Viele**
Serien. Porto h. Einsd. (Postschlechte 88.50)
mehr 20 Pl. Nachnahme 20 Pl. **Auslands-**
versand verboten. • Große Illustr. Liste üb.
den Krieg u. Gesellschaftsspiele, Zau-
ber- u. Scherzartikel gratis und franko.
A. Maas, Berlin 38, Markgrafstr. 84.



Der Dolmetzsch von drüben

Im Gefangenenlager zu Rochfort (Frankreich) ist der Dol-
metzsch P. um seiner wunderbaren Übersetzungsblüten willen be-
rühmt geworden.

Eines Tages hatte sich der deutsche Prisonnier S. beim Verla-
den von Roheisen verlegt. Der Dolmetzsch nahm die Gelegenheit
wahr, den Mann beim Verbinden über französische Nützlichkeiten zu
belehren. „Sehen Sie, die Deutschen kennen kein Erbarmen. Aber
wir Franzosen sind erbärmlich.“

Und als Väter von mindestens vier Kindern ausgetauscht
werden sollten, ließ er die Gefangenen antreten und begann mit dem
Prisonnier S.: „Haben Sie schon gefunden?“ Unter Kaden machte
ihn wütend: „Jaja, ich frage Sie, wievielmal Sie schon gefunden
haben und wenn Sie gegen mich lächen, werden Sie geschossen
werden — die Gewehre sind schon verladen!“

Ja, und dann sollten wir über Vordruck nach der Schweiz
transportiert werden. „Sie brauchen nicht mitzunehmen Verpö-
gung“, sagte er, „Sie werden in Vordruck auf dem Bahnhof
von einer Schmeißer warm gegessen werden.“

F. H.

Damen! Zur einmaligen
Veränderung meines
Deutsches Reichspatent geschäftlich,
unregelmäßig funktionierend, an
Jugendlichkeit und Blüthe aller
bisherige überflüssigen Apparate
„Auror-Rotap“ genügt, um an sich
selbst an den Hängen für Lebenszeit alle
lästigen Haare

am Gesicht (Hagen, Damm) und
anderen Körperstellen sofort auto-
matisch zu entfernen. — Garantie
dieser, vollständig u. sicher, auch
in Fällen, wo alle anderen Mittel ver-
sagen. — Söling wird, noch von feiner
und Firma angeregter Verbindung!
Preis mit Garantiechein 100. 5.50
Kadon. Versand liefert mit durch
A. Heller, Nürnberg D. 120, Viehfeld.

**Sigurd-
Platten**
Richard Jann
Hochschulemann
Dresden-N. 10



Die erfolgreiche Bekämpfung der
Schüchterheit, Befangenheit,
Lampenfieber, Furcht vor d. Reden,
schlecht, Menschen scheu, krankhafte Er-
erbten, Stottern usw. und seelische Leiden
und die sofortige Beseitigung durch ein
kostenloses Verles v. Prof. Dr. N. Labbe
Preis des Verleses M. 2.50. Nur zu ver-
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6. 406

100 Postkarten
2. 3. 5. M. gangbare Neuheit. 6. 11.
P. HACHSCHNITT 7.50 Mark.
Weihnachten u. Neujahr 3. 5. 6. M.
P. WAGENKNECHT, VERLAG, LEIPZIG 10

Die neue Zeitschrift:

Der Ziegelbrenner

Kritik an politischen Kul-
turstunden sind an wi-
derwärtig. Zeitgenossen.
Probeheft M. 1.—

„Ziegelbrenner“
Verlag München 23 R

Perulz
stets gebrauchsfertiger
Universal - Entwickler
für Platten und Papiere
Halbhart und ergiebig
Otto Perulz, Trachtenpfeifer, München.
Fabrik photographischer Erzeugnisse.
Perulz-Literatur Nr. 5. 10. 10. 10.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie **AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTE**

Der NAME „**AMOL**“ bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg. **Amol-Posthof.**

Den

Mann nimm nicht!

(Männer, die man nicht bestrafen od. mit Vorsicht behandeln soll.) Warnungen und Winke mit 23 Abbildung. von R. Gerling.
Preis 1.50 Mk., Nachnahme 25 Pfg.
Orania-Verlag, Oranienburg A.



Sommerprossen!

Eine vorzügliche Erfindung ist die neue präparierte „**ETA-BINDE**“. Reichspatent angem., mit welcher sogar die hartnäckigsten Sommerprossen ausgemerzt werden. Die „Zin-Binde“, welche auch über Stirn und Nase des Nachts angelegt werden kann, zersetzt durch Sauerstoffwirkung die Sprossen u. gelbe Haut u. erzeugt jenen bewundernsw. reinweißen Teint. Preis mit Zubehör M. 3.50 z. Z. noch lieferbar.
Laboratorium „ETA“, Berlin W. 137, Winterfeldstr. 34.

Kunst-Porzellan

Schild, Ausstell., Kunstgewerbli. Erzeugn. der K. Porzelli-Manufaktur, Nymphenburg, Berlin, Meissen, Kopenhagen, der Porzelli-Fabrik, Rosenthal etc. — Preisliste frei.
Karl Schüssel's Porzellan-Magazin, München, Kaufingerstr. 9, Passage Schüssel.

5 moderne Autoren

D. J. Bierbaum

Lebendigt der Göttinger
Waldemadhistorie

D. von Silencron

Verlopfährlich Schädlich
Verloren / Adjutantenteile

Heinrich Mann

Das Herz / Bippo Spano

Clara Viebig

Vor Tau und Tag
Nofentrangungfr

Frank Wedekind

Frühlings Erwachen

i. einem geschmackvoll. Bande

für 1 Mk.

(Porto 10 Pfg.) zu bestell. vom
Verlag „Die Welt-Literatur“
G. m. b. H. / München 2
sowie durch jede Buchhandl.



Rosenthal-Porzellane sind ein Begriff für Qualitätsware • Rosenthal-Kunstporzellane in jedem feinen Kunstgewerbehaus • Rosenthal-Gebrauchsgeschirr in jeder besseren Porzellan- und Glashandlung

Freunde und Sammler von Kunstporzellanen wollen die „Rosenthal-Bildwerke“, „Büchchen“ verlangen, Zusendung kostenlos von Ph. Rosenthal & Co., Kunstabteilung, Selb in Bayern

Kapitel vom Warten

Wir hätten ja das Warten gründlich erlernt, aber da schling sich auch noch das Abholen der Zeitung dazu: Um 6 Uhr abends Beginn der Ausgabe — kein Ende abzuholen. In unendlich langen Zeiträumen kam jeweils ein magerer Posten aus der Druckerei, der gerade für einen oder zwei Zeitungsblätter reichte.

Ein wartender Ländler schimpfte drüber, was die Junge hergah.

„Das schimpft!“ sagte ein Kamerad, „es ist halt wie in der Apotheken: alle Viertelfund a Tefeffi roll.“

Pu.

1000 Verdienstmöglichkeiten

teilen sich täglich dem, der es versteht, sein Wissen den Anforderungen der Gegenwart anzupassen, dem Wissen ist Macht u. Geld. Die beste Gewähr einer umfassend. allgemeinen u. fachl. Ausbildung bietet d. **Methode Rustin** (Mitstreiter: 5 Direktoren höherer Lehranstalt, 22 Professoren).

Rasche und gründliche Ausbildung ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, gebild. Mann, Wissensch. gebild. Frau, gebild. Kaufmann, geb. Handlungsschlichter, Bankbeamte, Einjähr.-Freiw.-Prügl., Abit.-Examen, Gymn., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrerprügl., Zweite Lehrerprügl., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauerschule, Präparand, Konservatorium. Ausf. 60 S. starke Broschüre über bestand. Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmänn. Leben usw. kostenlos durch Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

MALER
KUNSTLERISCHES ENTWURF
FÜR POST-KARTEN SUCHE
PAUL BARTELS & CO.
DRESDEN-N.

Auskünfte

über Heirat, Familie-u. Vermögens-Verhältnisse, Diakrete, zuverlässig. Auskunft „Reform“, Berlin 103, Heinersdorferstrasse 28, handelsgerichtlich eingetragen, geg. 1902.

43 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerlerien gegen Nachahmung oder Voreinstellung des Zeichners von 21. A. -trante zu befragen vom Verlag Peter Lubn G. m. b. H. S. Harmer

Das Liebespaar

In der Kunst von Reinhard Piper.
Mit 140 großen Bildern

Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landknecht und Lagerdrine, Jäger und Senneter, Soldat und Köchin, die Galanten und die Naiven haben sich in diesem

Bilderbucher der Liebe

zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in d. Liebe fehlt nicht. Elegant gebunden Mark 4.-. Feldpost Beleg bei Bestell. einwand. R. Piper & Co., Verlag, München.



Champagner-Kellerei
Schloß Vaux bei Metz

reйн deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb
Berlin N.39

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



"EXTRA"
Mosfrüß Müller
 ELTVILLE



A. Schmidhammer

Geldpostbrief

Macht Euch nur keine Sorge wegen einer neuen Wohnung: Ich schick' Euch einen Tank, den ich erobert hab'!

Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Unser neuer Bücherprospekt

Vorläufige Unterhaltungs-Literatur ist auch noch zu beschaffen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsschreiberei, Dresden-A 16/31.

Seltene Bücher

Finden Sie in meinem Antiquarische Anzeiger No. 27. Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Echte Briefmarken sehr billig. Preisliste l. Sammler gratis. August Marbois, Bremen.

Herren- u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert v. Garderoben-Versandhaus **Lazarus Spielmann**, München, Neuhausstraße. Verl. Sie immer! Preisliste. Nr. 62 gratis u. frei f. nicht-empf. Waren erhalten. Sie Geld zurück.

**Bei trockenem Wetter**

ist es nicht nötig, die Schuhe täglich mit Krein zu behandeln, wenn Sie

Dr. Gentner's Delwachselederpuh

Nigrin

im Gebrauch haben. — Den Staub vom Leder entfernen, mit weidem Kappen nachreiben und die Schuhe glänzen wieder wunderbar! Nigrin ist außerordentlich sparsam und daher billig im Gebrauch.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen (Württemberg).

BMW Flugmotoren
 Motorpflüge
 landwirtschaftliche Motoren
 Automobile
 Motor-Boote

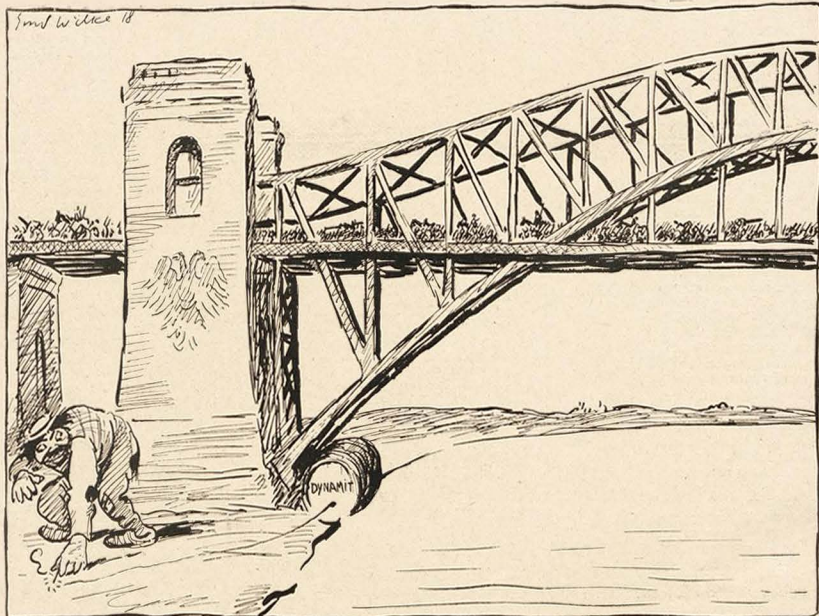
Bayerische Motoren Werke A.-G.
 München 46

Telegramm-Adresse: „Bayermotoren“

Hochwertiger Aluminiumguß prompt lieferbar.

Verkaufs-Büro Berlin: HOTEL BRISTOL — UNTER DEN LINDEN

Fernsprecher Zentrum 8127
 Telegrammadresse: Bayernmotor



Der tschechische Baustein zum Neubau Oesterreichs

Die fremden Thronen

Ringum Gefahr, Gefahr im Inland —
Und währenddem wird unterhandelt,
Wie man es macht, daß jetzt nach Finnland
Ein deutscher Prinz als König wandelt!

Die Feinde brüllen, toll wie immer,
Wir wollten dort was annehmen —
Was tuts! Ihn lockt der Krone Schimmer,
Ihn lockt die Wonne, zu regieren!

Ist's möglich? - Kann's noch Einen locken,
Als importierter Reichsverweser
Auf einem fremden Thron zu hocken,
Wie dazumal der „Albaneser“?

Ein deutscher Prinz auf fremdem Thron —
Hat jemals Einem wohlbekommen
Das kurze Glück der Talmi-Krone,
Die er im Ausland angenommen?

Und war's uns Deutschen je zum Glücke,
Ward Einer so hinausgeleitet?
Hat sich nicht immer fremde Lücke
Dann meuchlings gegen uns gewendet?

Und lebt ein Haer in deutschen Freien,
Der's läßt noch, nach all den Dingen

Für neue Fürstengastspielkreisen
Das kleinste Opfer nur zu bringen?

Nein, nein! Die Zeiten sind begraben
Für solch dynastisches Beginnen —
Will Finnland einen König haben,
Wohlan: so wählt es einen Finnen!

Das wär' der ganzen Welt nicht wenig
Vertrauenswürdig und sympathisch;
Von Volkes Gnaden einen König —
Wär' das nicht wahrhaft demokratisch?

Pips

Die beiden Türme

Zwei neue Türme aus Stein und Stahl stan-
den ragenden Hauptes im bleichen Himmel, der
sich über der Wallstree wölbt.

Nachts, als die Dunkelheit sich auf sie nieder-
senkte und das Wetterleuchten auf ihren Firlen
stimmerte und zischte, begann der erste Turm,
dessen Kuppel wie ein Soldatenhelm auslief, zu
sprechen: „Meine Füße sind heiß, — sie gleiten, —
glaubst Du, daß sie meine Fundamente auf eine
verborgene Schwefelquelle gelegt haben?“

„Ich sehe nur roten Schlamm ...“ erwiderte
der zweite Turm „roten Schlamm, rot wie
Blut.“

Der Erste achzte, zitterte und wankte in seiner
ganzen Höhe. Eine Weile blieb alles still, dann
sprach der zweite Turm: „Du mußt mir sagen,
weshalb ich meine eigenen Füße nicht sehen kann;
weshalb sind sie so kalt, weshalb höre ich bei je-
der Bewegung einen metallischen Klang ... wie
Kettenrollen?“

Der erste Turm zwinkerte mit seinem einsigen
Auge — dem Fensterchen in seinem Dach — und
warf durch das nächtliche Dunkel einen schielenden
Blick in die Tiefe.

„Du stehst auf runden Kieselsteinen, lieber Kame-
rad,“ rief er — „nein, doch nicht, es ist ja Gold,
gemünztes, rundes, gelbes Gold!“

„Mein Chef ist Direktor einer Munitions-
fabrik,“ sagte der andere Turm und schwankte
von der Grundmauer bis zur Kreuzblume.

„Mein Gebieter ist Befehliger einer Zeitung“,
sagte der Erste.

Und im Chor sprachen beide:
„Wir spüren, — wir spüren das furchtbare
Erbeben, das da kommen muß, — es liegt uns
in den Gliedern.“

Die Nacht, die das Erbeben in ihrem Schoße
birgt, vernahm die Flüstervorte der beiden Türme ...
Ein röh einen Biegel vom Dache des einen und
einen Stein aus dem Oefelms des anderen und
schleuberte sie auf die Straße. **R. L. O.**

Einiges über Polen

Die Polen waren von je her ein liebes, heischendes und zufriedenes Völkchen. Aber nobel! Immer nobel! Jeder Pol ein König! Darum sind sie auch jetzt ein Königreich ohne König geworden: ein Reich von Königen! Na ja! Und also folches non geradezu königlicher Hofstelle! Das erreicht man aus der Art, wie sie bereits ihre Grenzen abschicken. Sie schicken sich dabei gar keine Grenzen. Alle Welt weiß z. B., daß ganz Preußen eigentlich polnisch ist. Nicht wahr? Trotzdem begnügen sie sich heute, nur West- und Ostpreußen, Schlesien und Polen zu verlangen! Welche grenzenlose Mäßigkeit! Pommern, Brandenburg etc. sollen erst einverleibt werden, wenn in ganz Deutschland die polnische Wirtschaft herrscht!

Tiermänn weiß Jedermann, daß die Polen eine fressende Nation sind. Man denke an den Namen „Wasserpolen“! Trotzdem fordern sie nicht die ganze Küste der Ost-, Nordsee und des Atlantischen Ozeans, um einen „Ausgang zum Meere“ zu bekommen, sondern nur Memel, Danzig und — (Bistät für ihren berühmten Philosophen Kantaki!) — Königsberg. Ist das unbedingten. Wenn ihnen der „Korridor“ zu eng sein sollte, kann ja Schuyr immer noch Kiel und Elbbeck barangebaut werden.

So ist der Pole. Ein stark anziehender Pol! Also erscheint er als abstoßend. Aber in „der Lehre von den Polen“ waren wir immer schwach. Jetzt rückt sich's!

Puck

Im Berliner Ton

Kulische nahm von dem bayrischen Sommer-ort dankbaren Abschied.

Er ging zum Bürgermeister:

„Hört Se mal, meine Frau muß unbedingt acht Pfund frisches Fleisch nach Berlin mitnehmen.“

„Dös giebt's net. Dös darf ich net zuagen.“

„Ja, wir sind doch ganz gut mitlammern aus-gekommen — drüben Se mal en Voge zu.“

„Werd nit zuadruck. Inbem daß ich dös als Obrigkeit net darf.“

„Na, dann sehen Sie man zu, daß Sie's meiner Frau wieder abnehmen. Die acht Pfund hat sie nämlich in der seigerten Legend schon zueinomen.“

H. K.

Nottschlachtung

Der Bauer kam zum Gerber und frag: „Tätest Hir mir e Kalbshaut annehme un gerbe?“

„Wenn sie von einer Nottschlachtung hammt.“

„Ha no — natürlich.“

„Wieviel wiegt die Haut?“

„Nat, sell ka i nit sage.“

„So ungefähr — acht, zehn Pfund oder mehr?“

„Nat, sell weiß i nit.“

„Wann denn nit?“

„Ha no — 's Kälble lobt aber no.“ v.

Carl O. Petersen



Bäckerei Wilson

Der Pole: „Nicht wahr, hier wird für uns der große Kuchen gebacken, der nur aus Rosinen besteht?“

An die Deutschen Oesterreichs

Verträmmert wird, was mächtig war,
Das Alte weicht vor wüsten Pfaffen —
Der Elawen losgelass'ne Hyra
Will Euch zerretzen immerdar
In Uebermut und wildem Rasen!

Nun schließt, so eng Ihr könnt, die Reih'n,
Ihr Brüder in des Ostens Marken,
Was Euch im Glücke noch sich dreh'n,
Soll in der Not vergessen sein —
Die einzig sind, sind auch die Starken!

Es geht um Euer heilig Recht,
Um Euer Erbe wird gestritten,
Die teure Sprache, die Ihr sprecht —
Es geht um Herr sein oder Knecht,
Um Euer Kinder Heil und Sitten!

Wir wollen treu zusammengeh'n
Mit Euch in Zukunft, was auch drohe —
Wie auch die Wirbel noch sich dreh'n:
Der deutsche Geist soll neu ersteh'n!
Aus dieses Weltbrands roter Loh!

O.

Quod erat demonstrandum

Churchill sagte in seiner Rede in Glasgow:
„Wir haben in den vergangenen Wochen jeden Tag eine größere Menge Granaten versenkt als im k. In 15 aufeinanderfolgenden Tagen wurden von unseren Geschützen mehr als 10000 Tonnen Granaten pro Tag auf den Feind geschleudert!“
Churchill hat damit für alle Heilighörigen den klaren Beweis erbracht, daß die Entente in keiner Weise an der Zerstörung Cambrai's und anderer französischer oder belgischer Städte beteiligt ist. Denn bei der humanen Kriegsführung der Ententeuppen ist es selbstverständlich, daß sie nie-

mals dorthin schießen, wo sich Deutsche befinden. So etwas würde Wilson gar nicht erlauben. Da sich nun aber die Deutschen in Cambrai befanden, so geht daraus einwandfrei hervor, daß nicht die englischen Granaten, sondern nur die Deutschen selbst diese Stadt gerichtet haben können. Sie haben dann in der Umgegend die Sprengstoffe feindlicher Granaten gesammelt und sie in Cambrai verteilt. Diese Kriegsgelüste aber kann natürlich ebenso wenig Einbruch machen wie jener Trich, durch den sie mit Vorliebe die feindlichen Fliegerbomben von ihren unbefestigten Städten aufhängen lassen.

Einer Nation, die nicht einmal Witbe und Menschenfreier in ihre Arme einzieht, ist jeder Kriegsgewalt ohne Weiteres zugutrauen!

— 11 —

Die neuen Briefmarken

Mein Freund Schiedermayer hat seinen Himmel voll Hoffungsgeigen hängen: er hat sich an dem Stuttgarter Markenverbreiter beteiligt. Mit sieben Entwürfen.

„Ach! Heraldische Sachen?“
„Keine Spur — Köpfe.“
„Gut. Die Germania? Oder Hindenburg?“
„Ne, was Volkstümlicher: Henry Porten und Gunnar Tolnäs.“

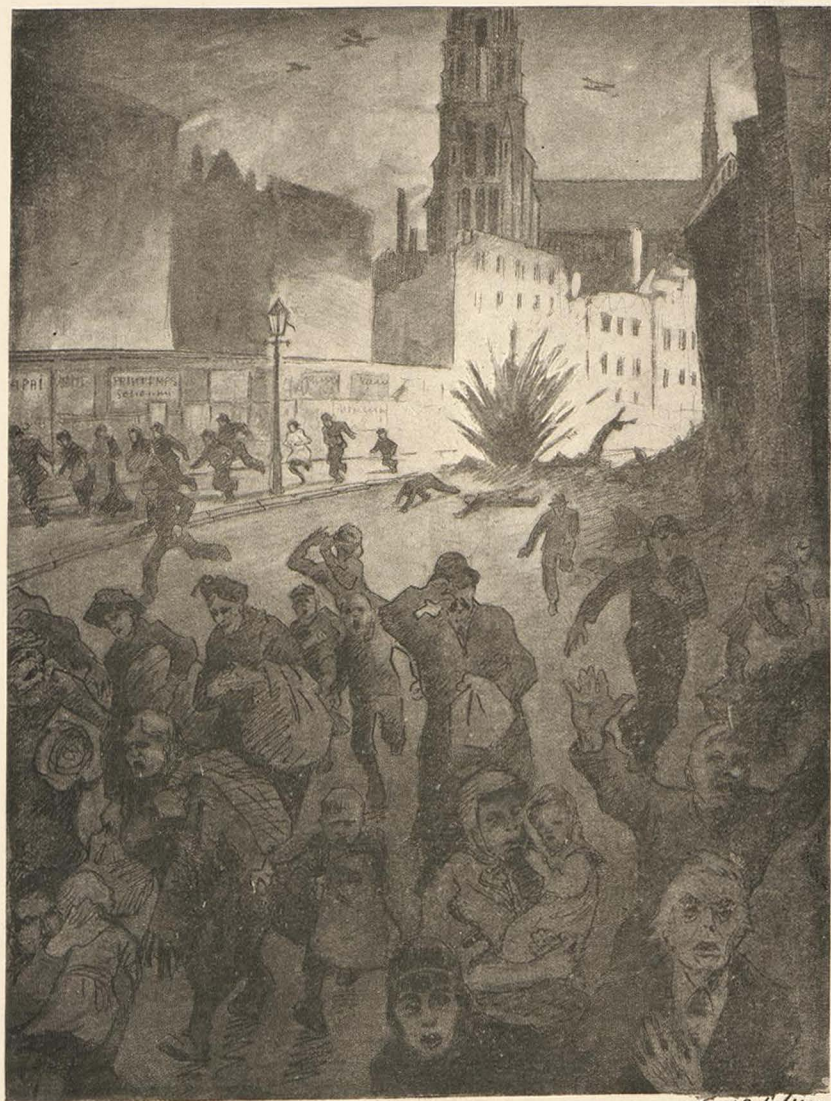
L. E.

De an das Knopfloch

(Der bostonische Zentral-Geschäfts-Kaufhaus hat einhimmig beschlossen, einen neuen Orden zu stiften: den Orden der Knopfloch.)

Heilige werden gestürzt,
Und Götter werden zu Götzen,
Aber ewig besteht
Ein Heiligtum doch: das Knopfloch!
O wie köstlich der Mann,
Der mit nacktem Knopfloch herumläuft
Und das Gefühl seines Werks
Nicht in das Schaulustler stellt!
Ist doch das Knopfloch der Eig
Der Augen, der Ehre, des Geistes,
Und in der Badelohse
Wird selbst Apoll ein Prolet.
Heil, Wohlbehalt, Euch drum,
Die Ihr den Zentralist erkannt habt
Alles wünschlichen Glüdes!
Mag auch in Trümmern die Welt gehn,
Bleibt nur das Knopfloch intakt,
Ist um die Welt mir nicht bang.
Eint, also Noah entrann
Der Einstuit in Noahelndes Arche,
Nahm er nicht Wieder nur mit,
Nein, auch vor Allen ein Knopfloch!
Vielles, das Ir-Knopfloch,
Es sei uns, was Welches dem Pilger,
Was der Sonne der Erde,
Der Dollar dem Amerikaner,
Sei uns das höchste Symbol
Alles menschlichen Wertes!
Heilige werden gestürzt,
Und Götter werden zu Götzen,
Aber ein Heiligtum bleibt
Ewig bestehen: das Knopfloch!

Karichen



Carl O. Petersen

„Die Ketzer kommen!“

Die Entente begräbt ihre Völker unter den Trümmern ihrer eigenen Mauern.



A. Schmidhammer (München)

Gräberstimmen

Volk, wanke nicht und wenn in ihren Fesseln
Die Erde bebt, von Graufen überflutet:

Sei eingedenk des Opfers Deiner Besten,
Die heldenstark für Dich allein verblutet.